



# Unterschiede ziehen sich an

Großformatige HiFi-Systeme führen oft zu zwei Resultaten: Sie beeindrucken die männlichen Freunde, bringen aber auch den Ehefrieden in bedrohliche Schiefelage. Das wollten wir mit unserer „Anlage des Monats“ verhindern ...

Die Zeiten der großen HiFi-Altäre scheint weitgehend vorbei zu sein. Zwar gibt es immer noch diejenigen, die ihr Hobby finanziell und räumlich ausufernd betreiben, doch mehrheitsfähig ist HiFi unter dieser Prämisse definitiv nicht mehr.

So erscheint es nachvollziehbar, geradezu logisch, dass sich Hersteller die Köpfe darüber zerbrechen, wie man großen Klang bei weniger Platzbedarf hinbekommt.

## Standbox und kompakter Amp

Bei Lautsprechern griffen die Konstrukteure dafür in den vergangenen zwei Dekaden auf den Notnagel eines seitlich angebrachten Tieftöners zurück. So konnte man Boxen schlank bauen, ein tiefer Bass wurde mit dem durch den seitlichen Einbau nur Tiefe beanspruchenden Gehäuse umgesetzt. So glücklich viele Lebenspartnerinnen über diese optische Verbesserung gewesen sein dürften, so schwierig war es für die Entwickler, den Seitenbass akustisch präzise anzupassen.

Um der Wahrheit Genüge zu tun – meist ging das Vorhaben daneben.

Cantons Chefentwickler Frank Göbl hat dieses Kapitel bereits vor einiger Zeit geschlossen und stattdessen Zeit und Know-how darauf verwendet, mit kleineren Hightech-Basschassis aus kompakten Gehäusen tiefe, verzerrungsfrei wiedergebende Töne bei ordentlichem Wirkungsgrad herauszukitzeln. Mit der Chrono 519 DC zum Paarpreis von 1800 Euro (Test in STEREO 2/16) lieferte er ein beeindruckendes Statement seiner Arbeit ab.

Aber er wollte mehr: mehr Dynamik, mehr Standvermögen im Bass, mehr Tiefe und weniger Verzerrungen. Und das alles bei gleichen Abmessungen und mit vertretbarem finanziellen Mehraufwand. So ging er daran, der 519 das gewünschte „Mehr“ ange-deihen zu lassen und stellt nun mit der RC-A einen teilaktiven Standlautsprecher vor, der von der Bestückung wie die 519er daherkommt, aber einen Verstärker für den Bassbereich spendiert bekam.

Wir finden also die Hochtonkalotte aus Alu/Mangan, einen 18er- Alu-Mitteltöner und zwei 18er-Alu-Basschassis. Diese werden nunmehr vom eingebauten, rund 160 Watt leistenden Class D-Verstärker befeuert. Da bei passiven Lautsprechern rund 90 % der Verstärkerleistung für den Bassbereich benötigt werden, kommt die RC-A folglich auch mit kleinen, wattschwachen Vollverstärkern blendend klar. Was uns zum zweiten Akteur unserer Anlage des Monats führt, der Audiolab M-One. Kompakt, sauber verarbeitet, mit analogen und digitalen Eingängen ausgestattet und obendrein bereit, auch Signale vom Handy via Bluetooth aptX aufzunehmen, erschien er uns wie für die Canton gemacht. Wer für 1200 Euro mehr erwartet, wird ebenfalls voll auf seine Kosten kommen, schließlich findet sich noch ein ordentlicher

## Testkomponenten:

### Lautsprecher:

**Canton RC-A**  
2600 Euro/Paar  
Kontakt: Canton  
Tel.: 06083/2870  
www.canton.de

### Verstärker:

**Audiolab M-One**  
1200 Euro  
Kontakt: IAD  
Tel.: 02161/617830  
www.iad-audio.de

### Kabel:

**Digital-Koax:**  
Audioquest Cinnamon  
65 Euro/1m

**LS:Audioquest SLiP 14/2**  
Single Wire 4 Euro/m

### CD-Spieler/Laufwerk:

**Sony XA 50 ES**  
gebraucht um 500 Euro  
Kontakt: STEREO „Der Markt“,  
ebay, Calaydo etc.



▲ Stabile Bodenplatte mit Entkopplungsfüßen, zusätzlich sind Spikes im Lieferumfang. Sehr wirksam sind die Anpassungsmöglichkeiten im Bass.

Kopfhörerverstärker im Gerät, und der Wandler ist sogar bereit, DSD-Dateien zu verarbeiten. Damit das via Computer stressfrei gelingt, verfügt der kleine Vielseitigkeitskünstler auch noch über USB-A- und USB-B-Anschlüsse.

Gespart hat man sich hingegen ein CD-Laufwerk. Begründung: Ein gutes und zuverlässiges Laufwerk hätte den Preis zu weit nach oben getrieben, und ein womöglich unzuverlässiges Billigexemplar wollte man den Kunden nicht zumuten. Stattdessen spendierte man dem Wandler sieben schaltbare Digitalfilter, um den Klang individuellen Vorlieben und auch dem Gesamtklang der Anlage in Grenzen anpassen zu können. Hier meckern wir dann ein wenig, denn von den drei für CD-Wiedergabe eingebauten Filtern ist eigentlich nur das dritte wirklich gut – ein sogenanntes „Minimum Phase-Filter, das einen analogen Klangcharakter besitzt. Beim eigentlichen Verstärkerteil haben sich die Köpfe der britisch-fernöstlichen Kooperation ebenfalls ordentlich Mühe gegeben: Sie spendierten einen kräftig dimensionierten Ringkerntrafo, der für die gemessenen gut 2x50Watt an vier Ohm mehr als angemessen ist.

Die Bedienung des Gerätes ist trotz oder wegen der Menüführung übersichtlich und gibt keine Rätsel auf. Das Display ist aus größerer Entfernung noch gut ablesbar, auch hier hat man seine Hausaufgaben gemacht. Programmwahlschalter und Lautstärkereglern haben eine für die Preisklasse exzellente Haptik, da verkräftet man die eher schlichten Anschlussbuchsen für externe analoge Zuspeler und die Lautsprecher lächelnd. Als Zuspeler für klassische Silberscheiben empfehlen wir den Computermuffeln unter Ihnen einen guten, gern etwas betagten CD-Spieler mit ordentlichem Laufwerk und in die Jahre gekommenem Wandlerenteil – da kann der Wandler im Audiolab, ein ESS Sabre32, zeigen, was in ihm steckt.

Und das ist offensichtlich eine ganze Menge, wie im Hörraum bald klar wurde. Unser für Einspielzwecke von Kopfhörern immer mal wieder eingesetzter Sony XA 50 klang jedenfalls per Koax-Kabel digital an den M One angeschlossen deutlich frischer und präziser als über seinen vor 20 Jahren zur Elite zählenden eingebauten Wandlertrakt. Das Laufwerk

hingegen findet heute kaum noch gleichwertige Gegner in der Liga der Player bis rund 2500 Euro.

Der Klangcharakter der Kombi mit den Cantons kann als vollmundig mit Tendenz zur Wärme beschrieben werden. Präzise, kraftvolle Mitten, die den Brustkorb von Sängern und Sängerinnen ziemlich gut erahnen ließen, sorgten dafür, dass kein Gedanke an musikalische Schonkost bei den Zuhörern aufkam. Dafür klangen Leontyne Price oder Fritz Wunderlich viel zu einnehmend.

### „Wide“-Schalter verblüfft

Bei Popmusik, beispielsweise Yellos „Rhythm Devine“, zeigte sich dann, dass die Leistung des M-One dank der Bassaktivierung der Canton mehr als ausreichend war. Selbst abgrundtiefe Bässe bei nachbarschaftsschädigenden Pegeln schleuderte die Canton sauber und ohne hörbare Anstrengung in den Hörraum. Es gelang uns nicht, die eingebaute Soft-Clipping-Schaltung auch nur einmal in Aktion zu erleben. Ein spannender Aspekt zum Thema Psycho-Akustik zeigte sich, als wir die Canton an der Rückseite von „Narrow“ auf „Wide“ stellten. Damit wurde die Bassabstimmung anders gefiltert, es gab weniger Basspegel, aber dafür ging es nun weiter in den Frequenzkeller hinab, und gleichzeitig wuchs das Klangbild über die Box hinaus, als wir Doug MacLeods „Rosalie“ anhörten.

Als dann Alicia Keys „Hallelujah“ ertönte – die Stimme der Grammy-Preisträgerin ist außergewöhnlich vielseitig – entstand Gänsehaut-Feelig.

RHCP – für Nicht-Fans: Red Hot Chili Peppers – sind trotz unüberhörbarer kommerzieller Einsprengsel immer noch eine kraftvoll spielende Band. „The Longest Wave“ legt davon Zeugnis ab. Und die Canton setzt die Band-Vorgabe eines knackigen, extrem dynamischen Soundkonzepts ohne Umschweife um. Ganz erstaunlich, was hier für weniger als 4000 Euro an erwachsenem Klang geboten wird. Da kommt die Chrono 519 auch mit dickem Verstärker nicht hin.

Erfreulich: Auch per Bluetooth blieb der milde, zugleich knackige Klangcharakter ebenso erhalten wie die Freude beim längeren Hören. Auch nach dem Fest ist diese Anlage ein Fest. *Michael Lang*

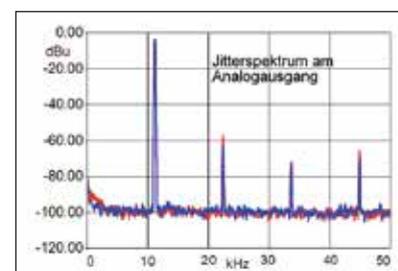
## AUDIOLAB M-ONE



um € 1200  
Maße: 25x12x33 cm (BxHxT)  
Garantie: 2 Jahre  
Kontakt: IAD. HiFi, Tel.: 02161/617830  
www.iad-audio.de

Der Audiolab M-One ist ein sehr schön verarbeiteter und ausgesprochen rund und musikalisch klingender Vollverstärker mit zahlreichen integrierten Zusatzfunktionen wie DSD-tauglicher Wandler, Bluetooth-Fähigkeit und Kopfhörerausgang.

### MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 39 | 57 Watt pro Kanal  
Impulsleistung an 4 Ohm 75 Watt pro Kanal

Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,03 | 0,01 | 0,006 %

Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,05 | 0,04 | 0,1 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 69 | 91dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 66 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 100

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >80 kHz

Anschlusswerte praxisingerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 72 dB

Gleichaufnehmer Lautstärkesteller bis -60 dB 0,07 dB

Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf 0 | - | 16 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Gute Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Relativ geringe Leistung.



### AUSSTATTUNG

Zwei Hochpegelgänge, USB-A- und USB-B-Anschluss; Fernbedienung, 1 x dig. Koax, 1 x dig. Opt., 1 Paar LS-Anschlüsse; Kopfhöreranschluss

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 63%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT